

Viehfuhrpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 17 und 18 des Viehfuhrgesetzes vom 26. Juni 1909 mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1.
Alle Klauentiere (Pferde, Schweine, Schafe und Ziegen), die aus verfuhrten Reichsteilen (d. h. aus verfuhrten Regierungsbezirken in Preußen, im übrigen aus verfuhrten Bundesstaaten) in den Regierungsbezirk Köln eingeführt werden, falls die Einfuhr mit der Eisenbahn oder zu Schiff erfolgt, bei der Entladung, wenn die Einfuhr auf dem Landwege erfolgt, im ersten, nach dem Uebertritt in den Regierungsbezirk beruhten Orte, ausdritterlich zu unterfuchen. Ihre Entfurng vom Bahnhofsgelände oder der Unterfuchungsstelle darf erst dann erfolgen, wenn alle zu einem Transport gehörigen Tiere unverfuchig befunden worden find.

Die im Sinne des Absatzes 1 als verfuht geltenden Reichsteile find aus dem Eisenbahn-Tierfuhrenangelegen zu erfuchen.

§ 2.
Von dem bevorstehenden Eintreffen unterfuchungsbedingter Klauentiere haben deren Befitzer oder Begleiter den beauftragten Tierarzt rechtzeitig — spätestens 12 Stunden vor dem Eintreffen — zu benachrichtigen.

§ 3.
Die Kosten der amtstierärztlichen Unterfuchung fallen, wenn das eingefuhrte Vieh fuchtern oder Unterfuchern gehört, diesen im übrigen der Staatskasse zur Last. Wegen der Höhe der Kosten verweise ich auf den Gebührenkatalog im Amtsblatt von 1910, Seite 341.

§ 4.
Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach §§ 74 bis 77 des Viehfuhrgesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 5.
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitg werden die landespolizeilichen Anordnungen vom 26. März ds. Js. (Amtsblatt Seite 85) und vom 2. April ds. Js. (Amtsblatt Seite 93) betreffend die polizeiliche Beobachtung eingefuhrter Klauentiere aufgehoben.

Köln, den 3. September 1912. I. F. 2308.

Der Regierungs-Präsident: Steinmeier.

Bekanntmachung.

Schreibbedürfnisse für die Verwaltungs-Kommissionen.

Werbung auf dem Bureau während der Dienststunden.

Gummersbach, den 16. Sept. 1912.

Der Landrat: Saarman.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende

MAGGI Suppen

In Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kurzer Zeit zubereiten. Stets frisch in den verschiedensten Sorten zu haben bei

Joh. Ed. Paas, Rottenthaus, Marktstr. 3.

COGNAC-BRENNEREIEN

VE DUJARDIN & Co. G. m. b. H.

UERDINGEN LA ROCHELLE

Spezialmarken in Literflaschen

Dujardin M. 2.50; Natural M. 4.50; Seneca M. 3.50; La Chapelle M. 3.50; Mithrasalem M. 6.50.

Dujardin's Traubengeist per Fl. M. 4.50.

General-Depot bei Robert Fastenrath,

Weingroßhandlung, Gummersbach, Bahnhofstr.

Telephon Nr. 175.

Erhalte Freitag, 20. Sept., einige Bannan

la. ostfriesischen Weisskohl

à Str. Nr. 1.50.

Geben auch an Wiederverkäufer ab.

Erwin Bion, Wetzl.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehenden skroph. Ekzems durch Ihre bekannte Rino-Salbe.

Rino-Salbe kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzeme keine bessere Heilmittel geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich besten dankend.

C. St.

Rino-Salbe wird mit Erfolge gegen Brandwunden, Furchen und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rho. Schmitt & Co., Weinbühl Dresden.

Fälschungen wissen man zurück.

Für Kinder

ist die beste Kinderstube, da

äußerst mild und wohltuend für die empfindliche Haut;

Reynolds's Buttermilch-Gelee v. Reynold & Co.,

Stadebutel à St. 30 Pfg. in Gummersbach bei: Gustav Schulte u. Max Witzler; in Bergneustadt bei: Ed. Eiderling.

Die geehrten Bewohner von Bergneustadt u. Umgegend lade ich

hiermit zum Besuch der neueröffneten

Modell-Ausstellung

ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Helene Kierspe, Modes

Bergneustadt, Bahnstr. 19.

Verlegte mein Büro

in das Haus des Herrn Eduard

Krüger, Kaiserstr. 46, I. Etage.

Rechtsanwalt Dr. Franssen.

Die noch am Lager befindlichen

elektrischen Kronen,

Ampeln, Wandarme

gebe ich zu bedeutend herabgesetzten

Preisen ab.

Gummersbach. Walter Heuser,

Installations-Geschäft.

Gelegenheitskäufe!

Posten Herren-Hüte

nur moderne Fassons, M. 1.95, 2.25, 2.95

Post. engl. Herrenmützen

neueste Fassons, M. 0.75, 0.85, 0.95

Posten Tellerkmützen

für Mädchen u. Knaben, M. 0.78, 0.95, 1.48

Posten Südwest-Hüte

für Knaben u. Mädchen, M. 0.78, 0.95, 1.48

Posten Knabenmützen

M. 0.30, 0.48, 0.75

Posten Kindersweaters

M. 1.28, 1.48, 1.95

Kaufhaus H. Przedecki

Inh.: Willy Mullenmeister

Unt. d. Linden 6 Gummersbach Unt. d. Linden 6.

Hotel Thiel, Gummersbach.

Samstag, den 21. d. Mts., beginnt nachmittags 6 Uhr ein

Tanz- und

Anstands-Kursus

für Schüler, abends um 8 Uhr für Erwachsene.

Spezialität: Amerikanische

Gymnastik und Gesellschaftstanz.

Wichtige Donator

Gewinne werden im Hotel Thiel und persönlich entgegengenommen.

Dochstehend

Josef Schulte,

Lehrer am Gymn.,

lebt wohnhaft in Dlp.,

Hotel Thiel, Dlp.

Solide,

schmelegame

Eleganz!

Erdal

Schuhcreme

Versuchen Sie

Kleins. kand. Kornkaffee

Bester

Kaffee-Zusatz.

Kaffee-Groß-Rösterer Friedr. Klein, Mülheim

(Rhein).

Ein neuer Weg zur Gesundheit

ist das Radfahren. Informaten Sie

sich daher über Mittel und Wege,

das gute preiswerte Fahrrad Stumm-

vogel zu erlangen. Hebelteiche

Wundermittel, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Radfahrer, alle Radfahrer, alle

Biervertreter

für Gummersbach u. Umgegend unter sehr günstigen

Bedingungen gesucht.

Brauerei Engelsburg in Bergisch-Born.

Abendkurse f. H. u. O.

franz., engl. Handels-

korr. u. Konv., Etde. 1. u. 2. Kl.

Unterricht u. d. Erdb. d. Hg.

1. Oktober zu beginnen.

Singerbrinkstr. 4 I.

Schöne Wohnung,

3 Zimmer und Küche, per

1. Oktober zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d.

Beilage.

2 Mann finden

Roß u. Logis.

Deutlich 2.

Gebraucht, gut er-

halten

Blattwagen

von 50-60 Hk. Tra-

kraft zu verkaufen.

Adler-Brauerei 6. u. 8. H.

in Dlp. (Hd.).

Brautiger,

Wilde, 1 1/2 Jahre alt, weil

für mein kleines Jagdrevier

zu klein, billig zu verkaufen.

Walter Heuser,

Gummersbach.

Ga. 2 Mon. legende

Kühen (Landbrut).

läßt. Berland 18000 St.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

0 St. f. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9. 9.

Wir such. Agent, Handwerk.

St. Brauerei a. D., regeu.

Beute gleichw. w. d. d. d. d.

die den Betrieb e. n. n. n. n.

a. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

150 Hk. hohe Brod. Off. für

Jedermann u. d. d. d. d. d.

St. Brauerei a. D., regeu.

Beute gleichw. w. d. d. d. d.

die den Betrieb e. n. n. n. n.

a. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

Harakiri.

Zum Selbstmord des Generals Rogi.

Von einem Kenner der japanischen Geſchichte müſſen wir ſchließen: Die für unser Empfinden so ſchreckliche Art, mit der General Rōgi und ſeine Gemahlin ihrem Leben ein Ende bereiteten, iſt für das Empfinden des japaniſchen Edelmanns alten Sinnes durchaus in der Ordnung. Der ritterliche Brauch des Harakiri iſt in Japan ſeit der Tokugawa-Periode (17. Jahrhundert) allgemein üblich, und die Beſchneidung ſich ſelbſt das Daumhals des „Buſhiſio“, des „Mitterweſens“, wie man den Ehrenkodex der Gelehrten und Krieger ſagte, iſt ſeit Jahrhunderten eine ſittensmäßige ſelbſtverpflichtende Handlung vorgenommen. Der Ritter ergreift, ohne daß er dabei die geringe Erwägung zeigen darf, mit der linken Hand den Daum und ſchießt ihn unterhalb der Kabelgebend in die linke Seite; dann zieht er die Waſſe ohne auch nur eine Muſtel des Gedächtniſſes zu bewegen, ſchlängelnd nach der rechten Seite, dreht ſie dann in der Wunde um und macht ſchließlich einen Schnitt nach oben. Der Ritter hat bei der ganzen Zeremonie die vollkommenſte Selbſtbeſcheidung und die Beſonnenheit, ſich ſelbſt das Leben zu ſchneiden, und ſchneidet als ſeine Hauptpflicht nicht, ſondern, was man als eine ſittliche, ſelbſtliche Handlung, die man ergründet, wie es jetzt auch General Rōgi gethan hat, in der Deſſenſchaft vorwundert.

Die Gelehrtheiten, die denen das *Haruki* im japanischen Leben voran, sind ziemlich zahlreich. Zunächst existierte ein unfreiwilliges *Haruki*, in dem man Mitter, die durch irgend ein Vergehen ihr Leben verwirrt hatten, zu dieser Todesart begnadigte. Diese eigentliche Bedeutung hat das *Haruki* jedoch nur dann, wenn es freiwillig entgegengenommen wird. Wenn der Samurai sich selbst das Leben nehmen will, so ist es sein eigenes Verbrechen, das ihn zu diesem Entschluß nicht entwand. In der That ist eine Partei in der Schmach unterlag, und er sich von dem Sieger beugen sollte, dann schloßte er sich gewöhnlich den Banden auf Weiterhin war das *Haruki* für jeden Fall vorgefertigt, daß die Ehre des Mitters verletzt wurde. In dieser Hinsicht ist das japanische Denken von einer ehernen Konsequenz, wenn die Ehre eines Edelmanns einmal beeinträchtigt ist, so ist sich Japaner, selbst sie es auch und wenn sie sich durch irgend einen Verstoß nicht geringert werden. So selbst ihn nicht abgie, als das dem Leben an gehen und durch den Herrn *Haruki* bewiesenen Mut seinen Auf wieder herausfordern. So kann ist bei einem Konflikt der Pflichten, der sich nicht lösen läßt, das *Haruki* für den Mitter der einzige handesgemäße Ausweg. Und besonders ehrenvoll ist schließliche der Selbstmord als Zeichen der Tapferkeit der Herren, wie ein Mitter zu Ehren zu verurtheilen. In der That ist das *Haruki* ein feststehend, den Tod *Wogis* als Ausdruck des Kampfes des Unterthanen gegen den Monarchen aufzufassen, denn noch vor dreißig Jahren haben viele Samurai in ihrer Art ebenso gute Mitter wie *Wogis* selbst *Haruki* verübt, um sich dem Kaiser nicht unterwerfen zu müssen. Sondern *Wogis* Tat ist nur durch das missliche Verhältnis des Dreiecksgerichte zu den Kaiserlichen erklären. Nach den Tüben zu den Kaiserlichen, die sich gegen die Kaiserliche an unbedingter Treue bis in den Tod bewiesen. Wenn es nötig ist, muß er selbst leben und nicht für ihn opfern. Treulich hat der Schwärmer und

den Vasallen die Treue zu halten, und wenn er einen ungetreuen Befehl gibt, braucht der Ritter ihn nicht zu befolgen, sondern er entzigt sich, wie gesagt, dem Konflikt durch Parakiti: Ist es ein rechtlicher und gerechter Streit, so dauert die Treue über den Tod hinaus, und es ist verbotlich, sich nicht zu widerlegen, daß der Vasall dem Fürsten aus Treue folgt, *Mo zum Jahre 1898* war der Kaiser selbst in diesem Sinne der Herr des Samurais, seitdem ist die Stellung an den Kaiser übergegangen, und besonders die Heiden des letzten Krieges mit Rußland hielten sich dem jetzt verstorbenen Mikaddo zugehörig in Leben und Tod.

Verhältnisse sollte von Sarafiri sich finden, die der geistliche Japans reichlich, ein besonders schauerliches Ereignis dieser Art kam ganz im Anfang der Regierung des Mutsuhito vor. Ein französischer Offizier, der sich vorübergehend in Japan aufhielt, war zusammen mit 11 Begleitern von 20 Mittern des Fächtes zu Tola getötet worden. Die Regierung verurteilte die Mörder dazu, im Tempel von Sakai in Gegenwart des französischen Gesandten das Sarafiri auszuführen. Die gräßliche Prozedur ging regelrecht vor sich, und 11 der Mitter gaben sich nachdemander den Tod. Das konnte der französische „Schauspieler“ nicht mehr ertragen und setzte durch, daß die übrigen neun begnadigt wurden.

Besonders merkwürdig dürfte es für den europäischen Leser gewesen sein, daß auch die Gattin Nogi's sich an dem Todesopfer beteiligt hat. Aber der japanische Ehrenkodex schreibt auch für die Frauen des Mitters kriegerische Tapferkeit vor. Das Mädchen aus edlem Geschlecht wurde dazu erzogen, sich selbst zu beherrschen und seine Nerven abzuhalten. Sie, die junge Japanerin lernte schon den Gebrauch der Naginata, des langen Schwerdes, und als Erbin des Hauses folgte sie ihren Vorfahren als Kriegerin. Im Kampfe gegen die Feinde des Reichs war es auch dem Spiegle stand, haben sich auch die Kaiserinnen Damen oftmals betätigt, und wenn das Glück über sie verhielt, sich an der Seite der Männer gekämpft. Und in hat auch Nogi's Frau nicht versiegt.



Der neue Torpedohafen in Helgoland

Der Bau des Helgoländer Torpedohafens schreitet rüstig vorwärts und in kurzer Zeit wird das gewaltige Werk fertiggestellt sein. Die Hundierung der Molen war in dem tiefen Wasser sehr schwierig und geschah durch eiserner mit Beton gefüllte Senkpfähle. Die gesamten Baukosten betragen ungefähr 30 Millionen Mark.

ihrem Gemahl in den Tod zu folgen. Das Harakiri war der typische Ausdruck des alten Rittergeistes, der freilich mit der großen Umbildung, die zurzeit in der japanischen Gesellschaft vor sich geht, immer mehr verschwindet.

Das Deutschtum im Auslande.

Eine Schulschende der Deutsch-Brasiliens.

zu einer Zeit, wo kufu-brasilische Ketzze, Dfifiziere, Juristen, Ingenieure und Kaufleute den Brasilien den Deutsch gelehrt wird, haben die von Deutsch-Brasilianern gegründeten deutschen Schulen Wähe, ihr Leben zu frillen. Wie J. Schüller im Repertorium Brasiliense schreibt, liegt das daran, daß die Neugeborenen mit Macht auch an die Pforte des bishier weitentlegenen Urwaldes pochen. Die ersten deutschen Einwanderer waren arme Ackerbauer, die bei der harten Arbeit des Urwaldrodens sich wenig um die geistliche Bildung ihrer selbst und der späteren Kinder kümmern konnten. Dafür nahmen sich die Geistlichen auch der Schule an. Leider entfielen, dank unserer Freigebigkeit in zwei drifflache Bekennnisskirkten, die wenigstens in Brasilien gleich viele Schulen, die wenigstens schensfähig waren, auf die Konfessionlose geworfen wurde. Solange man abfichtlich von der Welt wollte, ging das so. Die Geiftlichen auf beiden Seiten betrachteten sich als rivalisierende, die weniger des Geldes als der guten Sache wegen auslieferten. Seit aber durch den Ehenabkündigkeits die Anftellungen in Klöftern und sonst an die Unheilhaft angefohlen find und diefe Welt mit ihren Abwehrlässen eingebrungen ist, ist auch das Schulwesen leuer geworden, find die wenig wohlhabenden, noch dazu häufige Ueberfchneummungen geflochtenen Bauernfamilien zu neuer. Der Rekrute der Deutschen Stellung in Porto Alegre, Hrno Wöllpitz, hat darum eine deutich-brasilische Schulgeschichte angelegt, und es ist ihr sehr zu empfehlen. Jedoch find die Betheiligung des Nationalgeiftes und die Anftellung der Nationalgelehrten als, erfter, der Rekrute, des Nationalgelehrten, der

Vollstblattes, Hugo Meßler, angeschlossen hat. Unter den Spendern finden sich Patres S. J. und evangelische Pfarrer brüderlicher Vetreue. An das deutsche Mutterland wendet sich die Schulspende nicht. Dafür sind unsere armen Bauern im Urwalde zu stolz. Das schließt aber nicht aus, daß, wie das Deutschthum im Auslande fördern will, hier eine Gelegenheit findet.

Handwerk.

Handwerkliche Arbeitsgemeinschaften.

[illegible][illegible]

Der Gaukler.

Don Hanns Wiltbalm.

(Nachdruck verboten.)

Im Kaputia, dem Reichthum des Nachbarn von Samarkand, einer kleinen Provinz des unendlich großen Reichs, saß ich mit einem hochgeachteten Verwandten und andern Freunden auf der Terrasse des Regierungsgebäudes. Vor dem Thor standen in sächerlichem Pub etliche dreißig Soldaten, angeht mit hundert Heizen und body halbtadt, während ihr Offizier seine Sangezime neben uns vertheilen durfte. Es war dies ein Teil der nicht 1200 Mann betragenden „Armeen“ des Sultan, und damit man erlaunte, wie föhentlich sich war, hand auch eine der zehn Kanonen des Staates vor dem Hotel aufgestellt. Gindus trollten sich auf und ab, die Zünftlerher, nackte Säue und halbnackte Weiber des Landes in reichen, für den Gemüthlichen, vornehmlichen in schwerer, prächtigen Kleidung; alles aber für die Sängerköniginnen nach der Terrasse, wo der inbilde Eifer hinführte nach der Terrasse, wo der inbilde Eifer neben dem Weizen, dem Wehrlicher, saß, um sich feiner des Gefühls kammerte, das in endloser Feinheit vorüberzog. Mande darunter freuten die Hände aber die Brust und murmelten ein Schimpfwort, das sich wie Regen anhörte, und hoben dann die Arme, um mit gelbemden Freundschaft einen Nidel aufzulösen. Den Dienst des Münzverwechens hatte ein Schwärzer, der hinter einem Verwandten, dem Generalerzleibenden Kaputialis hand. Ich habe den Keel immer im Verdacht ge habt, daß der Mehrheit der wohlthätigen Mägen ein feine eigene gewandert ist, denn mein Flagen war ein dreißigjähriger Mann und die Nidel flagen, wie ein Eifer, mußte aber die Mägen von anferen Nadeln freisuchen und damit er ausgiebig mit einem langen Webel aus prach tigen Strohheben, die kein Heil im Erban erworben hatte.

Wissen, daß diese „Bekehrte“ so glänzend die einzige
Stußbahn des hohen Herrn sind, abgesehen davon, daß
ihm die Engländer gestatten, zu ihrer Verfertigung
eine Armee von 1200 Mann und ein Dutzend Kom-
panien zu halten. Der würdige Herr im Rande
ist der Resident, der zwar dem Maharadscha „ge-
horcht“, aber doch tut, was er für gut hält, und
was das Gouvernement in Bombay anordnet. Aber
es sind ganz ibyllische Zufälle, und das der Maharadscha
nicht nur über eigenen, selbstbestimmten Reichtum ver-
fügt (seine Vorvätern saßen, und erpreien ja
genau), sondern außerdem von England noch eine
sehr ansehnliche Beihilfe bezieht, und am liebsten
gesehen wird, wenn er dreizehnter oder vierzehnter
hals Duzend auftritt, ist er auch aufzusehen; er hat
die Krone, Geld im Ueberflusse und Erfüllung aller
Lusten; und was ist ein Fürst noch mehr? Von
seinen Frauen wird nicht ein Wort gesagt.

Wir waren noch zu frohen, den Bäcklingen, die nun einmal hier mehr denn je anders dasgehören, entronnen zu sein, als ein alter Gauller vor die Terrasse trat. In der Hand trug der Salz-
nadar einen Sack, dessen Ende fünf Finger hatte, eine spitze Mütze hatte er auf dem Kopf, große, runde Ringe in den Ohren, und in den Augen ein
Bockorn unbändiger Leidenschaft. Ein Begleiter, jung und schmälgam wie das Mohr des Schyn-
gerris, trug nichts als einen Leinwandfrock und eine zerfetzte alte Tschäbe, die älteste Geheimnisse zu bergen schien. Der Offizier schrie sie an, was sie hier an scharfen hätten.

„Zaß!“ rief er, „laß die Alte dedüßlich und freude die Knecht über seinen schandlichen, langen Wartsaaren, „Ich bin ein Gauner und reißt ein heiligen Gaudie. Meine Füße wandern nicht nach Kapuzinisch, ich zum Dreie des mächtigen Weisbaßes, und ich bittere Thut um die Gnade, meine Hände zu spielen.“

„Das sei dir verherhert“, meinte mein Gauffreund, „Ich wollte die hier Platz schaffen und dann, „Ich mag dir die Freiheit lassen, wenn du meiste die, wenn sie anders ist, als die du suchst?“

„Gnädiger Herr, du wirst zufrieden sein. Ich kenne dich, du bist der Sendling der Herren des Gaudes und ein großer, gewaltiger Meister.“ Und damit hielt er mit seinem Schwerte die Trappen herauf und überließ seinen Verdanden seinem Weisbaß.

Die Diener machten auf der Terrasse Platz und der Mann des großen Raumes legte der Alte einen Platz. Die Alte setzte sich auf den Boden und ließ sich der paar Sappen, die sie trugen, in die Hände und ließ die Sträße zu werden, und leßten sich mit geschnittenen Beinen. Der Junge öffnete die Tische und entnahm die eine Pfeife und zwei Dofabäße, die er

vor den Herrn setzte. Der hatte seine Lippe Miß-
daneben geöffnet und lag schweigend, mit verklärten
Augen, starr und ausgemergelt am Boden. Die
Knie, als bete er, und sammte Kraft für die
erhöhten Knie, die mir erwarteten. Denn man
erzählt sich von diesen Burschen ganz unangenehm
Dinge, die unter Verstand nicht faßt. Dieser Gault
war niemandem bekannt, ein Sendling aber
Fremden, und es war gewiß, daß er von weit, bei
sam, gegenwärtig um Meilen ewigen Danks: den
den, die sich um die Knie schenken ließen. Während
über vom hohen Glattegeiß, Gault, der
von der Kiste gegenüber Caylon. Die Absender
während diese Affen langsam, langsam, umstieß
mit geräuschtem Hest und schärften Augen. Sie lehrten
unter den Nieberischen und fordern, was sie brauchen
Nicht selten sind sie Färbte, die durch die priesters-
liches Gebahren und durch Übergeharzen das Volk in
Schrecken setzen, und einberufen, gegen den Unter-

brüder zu hegen: eine heilige und einige Gefährten
Dieser schien im Bezirke und schätzte sich nicht
Nichts von weltlichen Gebärden und nichts von
Irrthum: er wußte ja genau, daß derlei Dinge
von der Trefe gejagt worden wären und daß der
Europäer doch einiges voraus hat. Da fing plöglich
der Junge aus seiner Welle ein einseitiges Spiel an
und nicht lange, reichten aus der geheimnißvollen
Folge der breitstehenden Brillenschlingen die schon
sich selber. Und lauslos schlangen sie vor den
Allen und oben hoch ihre Köpfe. Da erwaichte
er und mit seinen oßberher selbst

„Nun hast du die beiden Stöße gegeben,“ sagte Jost, er stand
 den Haffmann gegenüber und sagte
 „Boden; wie Stöße lagen die. Er nahm sie bei
 den Schwänzen und hob sie heftig und hart in die
 Höhe, ließ sie fallen und liegen. Und dann nahm
 er seine Hände vom Boden und darunter eingetastet
 sich lebendig und furchtlich die beiden Schlangen,
 deren Stöße wüßig verschwunden waren. Und er
 stellte die Höhe wieder hin, die Stöße lagen an
 Boden. Dann aber legte er die Hände auf dem
 Boden.
 „Nun hast du die beiden Stöße, die sein Beimgang
 stärker jagte, taute, auf, und sprach ohne
 Worte: und sofort wandelte sie sich in die Schlangen
 und ringelten sich an den bärren Armen des
 Gantfers empor, umschlangen seinen Hals und blähten
 weit die Rücken. Und aus der Höhe sprangen
 zwei Mäuse zu Boden, um dort gittern gleich zu
 fliehen. Mit ruckartigen Gittern die Schlangen
 und Mäuse, und durch die Mäuse, die sich
 minfsten Mäse. Dann rollten sie sich zusammen
 und fließen apertlich liegen, während der Besch
 hote ein Anndel durch den Stuß und wand.

Da griff er Rauber mit beiden Händen nach den Säulen und holte aus ihnen eine Stäbe. Er steckte die Näge wieder zu Boden und herstellte sie mit den Säulen und ließ da, der Hut schüttelte sich, und mitten darin lag eine Schlange, die ihre Zungen fängte. Und der Hut schloß sich wieder auf und öffnete sich wieder und mitten darin lag ein schönes, braunes Rindchen. Und wieder derselbe Rauber und er borg einen kleinen Milgator, der schlief, mit halbesichtigem Rauchen, in das Licht blinzelte. Und alle Vögel, Tiere lebten und almeten und alle Menschen, die in der Welt waren, und zwei nauden Menschen, deren eine Rüste steckte und der andere leise Worte murmelte. Der Hut schloß sich, das Protobit Worte. Da nahm der Herr aus seines Buchen Mund drei, vier Eier und gab sie dem Tiere. Das belebte sich an dem guten Wiesen, das das Eiweiß zu Boden lag und die Steinfliegen beschnitzte; eine leichte Handbewegung und

die Kneben waren rein.
 Die saßen wie die Vögel: mit aufgerissnen
 Augen, bunn, ohne Begreifen. Auf der Straß'n
 handten viele Einkeimse, die mit Wägen von
 Soldaten ferngehabt wurden; auch sie wollten
 nicht. Da sang das schloßliche Pferd
 mit: „Du hast sechs Goldstücke in der Tasche,
 gib sie mir als Silber.“ Und ich sog meine
 Goldstücke und fand darin die sechs Pankstücke, die ich
 gekabt, in Silber gewandelt. Ich muß ein Schatz-
 geist genadt haben, als er meinte: „Stede das
 schande Gewist wieder zu dir; es bleibet meines
 Gots.“ Und ich si später nach, als waren es meine
 alten Goldstücke. Es geschah nichts durch Suggesti-
 on, denn meine Freunde sahen das Silber und

das Gold.
 „Du meinem Verwandten sagte er: „Du hast einen großen, wertvollen Stein am Ring. Sieh ihn! Hier! Wir haben nach dem Ring, der befehlsgewohnt ist! Laut nach schwarz geworden. Auch mein Gefährte machte ein dummes Gesicht und griff geistreich nach dem Ring: Da glänzte der Stein weiß und schöner denn je.
 „Als Du dich nichts in der Fälsche und nicht die Hände“, sagte der Predikant dann zu dem eingesessenen Offizier, der unseren Helden fort Wasser, „aber du denkst den Fremden und sollst deinen Lob haben.“ Auch der Hindu machte ein geistreiches Gesicht, denn die Worte waren dunkel und der Afrikaner schweigend wieber. — Wir waren etwas genommen und warteten der Dinge, die kommen sollten.
 „Wir haben Jenseits. Denn mit eins bestimmter Fall das Astenbild, der Tundra drana mit einem



